Vorwort

Wien befindet sich durch die geopolitischen Veränderungen mitten in einer neuen „Gründerzeit", die eine Vielzahl an Anforderungen an die Kommunalpolitik stellt. Die Tatsache, daß die Zahl der Einwohner im Steigen ist, machen ökonomisch, ökologisch und sozial verträgliche Maßnahmen in allen Bereichen wie Wohnbau, Verkehr, Arbeitsmarkt usw. notwendig. Ende des Jahres wurde das endgültige Ergebnis der Volkszählung präsentiert. Demnach hat Wien 1,539.848 Einwohner. Erstmals seit 30 Jahren ist also ein Bevölkerungswachstum zu verzeichnen. Die Priorität der Stadterweiterung hat weiterhin Gültigkeit, stellt aber keinen Ersatz für eine weitere sanfte Stadterneuerung dar. Zehn künftige Stadtentwicklungsgebiete sind unter anderem vorgesehen.

Im Bereich der Stadterneuerung wurden insgesamt rund 3 Milliarden Schilling investiert und 203 Sanierungen bewohnter Althäuser (Sanierungsvolumen rund 2,54 Milliarden Schilling) sowie über 5200 Einzelwohnungsverbesserungen (Investitionsvolumen rund 440 Millionen Schilling) durchgeführt. Dieser Weg der „sanften bewohnerorientierten Stadterneuerung" findet auch international hohe Anerkennung.

Obwohl es in Wien heute mehr Wohnungen als je zuvor gibt, ist die Nachfrage nach Wohnraum groß. Aus diesem Grund ist für 1993 der Bau von 8000 neuen Wohnungen geplant worden.

Im Bereich der Verkehrsmaßnahmen ist es notwendig, um den Einpendelverkehr in die Stadt zu verringern, an den Endstellen wichtiger Zubringer Parkmöglichkeiten zu errichten. In diesem Sinne wurde die erste Park-&-Ride-Anlage Anfang Juli 1992 in Erdberg eröffnet, weitere sind in Planung. Zur Modernisierung des öffentlichen Verkehrs werden die Wiener Linien sukzessive auf das Niederflur-Prinzip umgestellt. So wurde 1992 auf der U-Bahn-Linie U 6 der erste Niederflur-Waggon in Betrieb genommen. Der Philosophie, neue Straßen als Entlastung für die Wohngebiete zu bauen, entsprach die Eröffnung eines Teilstückes der B 3 (Brücke über das Gleisdreieck Floridsdorf). 1992 wurden bei den Müllverbrennungsanlagen zahlreiche Umweltschutzmaßnahmen getroffen, so daß diese den zur Zeit weltweit modernsten technischen Standard aufweisen. Mit der Inbetriebnahme des neuen Kraftwerkblocks in den E-Werken Simmering hat Wien seit Ende Oktober 1992 das in ökologisch, wirtschaftlich und technischer Hinsicht modernste Kraftwerk Europas. Ferner wurde mit dem Bau der Staustufe des Kraftwerkes Freudenau begonnen.

Die steigende Einwohnerzahl Wiens sowie der steigende Anteil an ausländischen Kindern bedeuten einen höheren Bedarf an Ausbildungsplätzen: Mit Schulbeginn 1992/93 wurden zehn Zubauprojekte fertiggestellt, für zahlreiche Schulneubauten erfolgte der Spatenstich. Um Frauen auch in der Stadtplanung die Möglichkeit zu geben, bereits in der Planungsphase ihre Anliegen einzubringen, wurde eine eigene Magistratsabteilung für Frauenfragen eingerichtet. Der Wiener Krankenanstaltenverbund, dem die MA 16, 17 und 23 angehören, wurde eingeführt, um die im Gesundheitswesen enorm steigenden Kosten abzufangen und um durch ein effizienteres Management die optimale Versorgung für Patienten sicherzustellen. Dem Verbund gehören 27 städtische Krankenanstalten und Pflegeheime mit rund 17.000 Betten, etwa 27.000 Mitarbeitern und einem Ausgabevolumen von 27 Milliarden Schilling an. 1992 nahm auch der erste Wiener Patientenanwalt seine Tätigkeit auf. Im Mai wurde die erste Stufe des Donauspitals – Sozialmedizinisches Zentrum Ost der Wiener Bevölkerung übergeben. Ferner begannen ein Drogenbeauftragter sowie ein Drogenkoordinator mit ihrer Arbeit, wobei ihnen die Koordination aller patientenbetreuender Einrichtungen und die bessere Zusammenarbeit dieser Stellen obliegen. Schließlich verfügt Wien mit der Eröffnung der Kunsthalle im September 1992 am Karlsplatz über eine Ausstellungshalle, die eine eigene kommunale Ausstellungspolitik ermöglicht.

Magistrat der Stadt Wien
Magistratsabteilung 66 – Statistisches Amt der Stadt Wien

Wien, im November 1993